

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Am 30. März. Die Hochzeit des Figaro. Herr Fürst vom königl. Hoftheater zu Hannover — Graf Almaviva. — Er war früher schon als Sarastro und Jakob (Joseph) aufgetreten, auch die große Arie des Maffero, aus der Oper: Das unterbrochene Opferfest, hatte er im Cosima vorgetragen. Vorzügliches Vergnügen machte uns aber seine letzte Gastrolle — weil sie die letzte war.

Am 31. März. Rabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. — Mad Fiske vom großherzogl. Hoftheater zu Weimar, gab die Luise. Einige Tage früher hatten wir sie schon als Julie in „Beschämte Eifersucht“ gesehen, in welchem Stücke ihr Mann den Lieutenant Wertben und in der an demselben Abend gegebenen Posse: „Der Schauspieler wider Willen“, den Pfifferling spielte. — Beider Spiel auf dieser Bühne führen wir nur an, um keine neue Erscheinung unerwähnt zu lassen. Ganz allein aus diesem Grunde gedachten wir auch damals nur bei Gelegenheit der Gastspiele der hier noch immer vermissten Künstlerin Neumann ihres Mannes, über den wir uns erinnern irgendwo gelesen zu haben, daß er an Shakespeare habe zum Ritter werden wollen, indem er genau alles das thue, was Hamlet seine Schauspieler abzulegen bittet.

Am 6. April. Johanna von Montfaucon, Schauspiel in 5 Abtheilungen von Kogebue. (Mlle. Pfeiffer, königl. bayerische Hofschauspielerin und Mitglied des Hoftheaters zu München — Johanna, als letzte Gastrolle. Mlle. Sebach — Hildegard). Wir haben Mlle. Pfeiffer hier als Sophia (Chawaneky), Donna Diana, Margaretha (Hagensolzen), Sappho, Phädra und Johanna (Junafrau von Orleans) gesehen. Ohne uns weiter in Beurtheilung der Einzelheiten in ihren Darstellungen jener Rollen einzulassen, fassen wir unser ganzes Urtheil über sie kurz so zusammen. Ihr Aeußeres besteht in einer kolossalen, aber schönen Figur, in einem gewaltigen Stimm-Organ, einer angenehmen Lebhaftigkeit der Augen und einer Fülle jugendlicher Kraft, und da sie mit einer großen Leidenschaftlichkeit begabt ist, so glückt ihr auch die Darstellung solcher Scenen am meisten, worin nicht sowohl die Tiefe des Gefühls, als die Gewalt eines sinnlich aufstrebenden Wesens hervortreten soll. Um unsere Gerechtigkeitsliebe indes zu beruhigen, wollen wir gern gestehen, daß in der Rolle der Johanna von Montfaucon sie ein edles Gefühl zu beleben schien. Dieß, was man zu ihrem Lobe sagen kann, aber — dieß Lob bedingt sich sehr, wenn man hinzusetzen muß, wie es wenigstens uns angeht, daß sich vielfaches Talent in dem Spiele der Mlle. Pfeiffer bewährt, das schönste aber ausgeblieben ist, welches nämlich die Grazien verleihen, und man könnte füglich, wenn sie auch unter ganz guten Künstlern spielte, von ihr eben so sagen, Mlle. Pfeiffer ist der beste jugendliche Held, wie Jean Paul irgendwo von der Frau von Staël sagt, sie sei der beste französische Dichter.

Am 7. April. Der Fürst und der Bürger. Hierauf zum erstenmale: Die Heirath im

zwölften Jahre, Singspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen des Scribe bearbeitet und mit Musik von C. Blum. Abermals eine Uebersetzung aus dem Französischen, die uns aber diesmal lieb geworden ist, weil sie uns auf zwei junge Talente aufmerksam machte, die Bedeutsames erwarten lassen. Das kleine Stück ist für die in Paris vielbesungene und gepriesene kleine Schauspielerin Leontine Fay gemacht, und da wir diese Kleine selbst gesehen und uns ihrer mit den enthusiastischen Parisern zugleich gefreut haben, so war uns die Erscheinung der kleinen Nivalin von fast gleichem Alter hier recht angenehm. Unsere kleine Berlinerin Pauline Werner ist des hiesigen geschätzten Theatermeisters Tochter. Sie verbindet mit einem kindlich natürlichen Spiel alle Vorzüge einer mehr als gewöhnlichen Schauspielerin, ja man darf ohne Uebertreibung hinzusetzen, sehr wenige Schauspielerinnen enden so, wie sie schon jetzt angefangen hat. Möchte nur die Kleine nicht so werden, wie viele Treibhauspflanzen, denn unsere Bühne besitzt jetzt noch eine Sängerin, die als Kind gleichfalls viel erwarten ließ, die aber durch zu großen Wehrauch am kräftigen Wachstum gar sehr gehindert, zur lebendigen Manier geworden ist. Ueber der kleinen Pauline Werner stand jedoch in dem erwähnten Stücke Mlle. Brandes, welche mit so viel Bestimmtheit und Sicherheit die Rolle des Knaben durchführte, als wir uns lange Zeit nicht erinnern, auf unserer Bühne gesehen zu haben. Es ist keine geringe Aufgabe für ein Mädchen, einen halb ungezogenen, äußerlich manierlichen, etwas früh gereiften Knaben vorzustellen und in der That, Mlle. Brandes hat diese Aufgabe vortrefflich gelöst. Wir sahen sie früher schon als Otto in der Schuld und als Moriz in Fluch und Segen, und überall gab sie die schönsten Hoffnungen. — Herr Carl Blum hat bei der Uebersetzung dieses kleinen Baudeville seine gewöhnliche sehr lobenswerthe Gewandtheit an den Tag gelegt und wir glauben nicht, ohne irgend jemand zu nahe zu treten, daß es einem unserer lebenden Theaterdichter besser gelingen könnte, denn nur wer eine Zeitlang in der Hauptstadt Frankreichs gelebt hat, kann sich so in die Eigenheiten beider Sprachen versetzen. In Betreff der Musik müssen wir wiederholen, was bereits früher in diesen Blättern über den erwähnten Componisten gesagt worden. Er besitzt ein schönes Talent in diesem leichten Styl, allein der Wunsch, genial zu seyn, führt ihn oft von der geraden, ebenen Bahn zu allerlei Kunstleien. Vorzüglich ist dieß in seinen Accompagnements zu bemerken und selten nur bleibt der Fluß der Melodie rein und ungestört. Darum auch sind selbst kleine, unbedeutende Romanzen schwierig zu singen und dennoch nicht dankbar. Recht klar erschien uns dieß in der ersten Romanze, welche Mlle. Hoffmann vorzutragen hatte. Weit entfernt, dieser jungen Sängerin mehr Verdienst zuzugestehen zu wollen, als ihr gebührt, so müssen wir doch zu Steuer der Wahrheit sagen, daß die für sie eigens geschriebene Romanze sie keinesweges vortheilhaft erscheinen ließ.

Am 4. Mai. Im Schauspielhause. Zum erstenmale: Geschäftswuth, Lustspiel in 3 Abtheilungen nach dem Dänischen des Holberg. Herr v. Zietzen, Schauspieler und Regisseur des Theaters zu Leipzig, hat dasselbe übersetzt und Herr Gern Sohn spielte den Elias Heger.

(Die Fortsetzung folgt.)